



Gedanken über ...

Haltung

Kolumne von Gerald Kral

Ich bewundere ja Menschen sehr, die wöchentlich oder sogar täglich, eine Kolumne verfassen. Für mich ist das Schreiben vier Mal im Jahr auch schon nicht ganz einfach. Ich versuche dabei Themen aufzugreifen, die aus meiner Sicht in der Luft liegen und nur darauf warten, erkannt, eingefangen und zu Papier gebracht zu werden. Andererseits geht es auch manchmal um Themen, die mich persönlich sehr beschäftigen, aktuell oder langfristig. In jedem Fall geht der Verschriftlichung ein längerer Nachdenkprozess voraus, während dessen ich besonders achtsam Signalen und Informationen gegenüber bin, die mit dem jeweils gewählten Thema zu tun haben, und wenn dann der „friendly reminder“ von der Redaktion kommt, dann setze ich mich auch hin und schreibe, sonst würde der Nachdenkprozess ewig dauern. Insofern sind die „Gedanken über ...“ natürlich auch nie fertig.

Als das Thema dieser Kolumne für mich schon feststand, fiel mir der Titel einer Ausstellungsankündigung in meinen Mails auf: Haltung und Pose¹⁾. Genau das ist es. Es gibt viele Beschreibungs- und Definitionsversuche zu „Haltung“; aber: Diese Differenzierung erscheint mir als ein wesentlicher Teil davon. Und wie gar nicht so selten ist es die Kunst, die die Dinge auf den Punkt bringt.

Haltung: Das ist etwas, das man hat, etwas das von innen kommt, das aus inneren Überzeugungen gewachsen ist und diesen entspricht, kongruent ist mit Dingen, an die man glaubt, die man für gut und richtig hält und dementsprechend auch Ausdruck findet in Handlungen, die man setzt und Meinungen, die man vertritt. Weil man nicht anders kann. Der Handlungsaspekt unterscheidet Haltung auch von Einstellung, auch wenn umständehalber Handlungen nicht unmittelbar erfolgen können: „Ich habe in diesem Fall keine formale Zuständigkeit, aber sehr wohl eine klare Haltung“, so Alexander van der Bellen angesichts der nächtlichen Abschiebeaktion von Kindern durch vermummte Polizisten; ja, in Österreich. Insofern ist die Halbwertszeit von Haltungen auch zu meist länger als das sprichwörtliche „von der Früh bis zu Mittag“.

Pose: Das ist im Gegensatz dazu etwas, das man einnimmt, etwas Künstliches, Oberflächliches, vielleicht um Wirkung oder Effekt auszuprobieren oder vordergründig zu erzielen; etwas Aufgesetztes, ein So-tun-als-ob, ohne den Resonanzkörper der inneren Entsprechung. „Das Kinn etwas mehr heben!“ beim Fotoshooting etwa oder „an dieser Stelle bitte die Hand aufs Herz legen“ bei Re-

den für die Öffentlichkeit. Sehr variabel, situationselastisch, je nach Opportunität.

Die schlechte Nachricht für die Pose ist: Man merkt es. Das Künstliche bleibt nicht verborgen und mangels innerer Entsprechung fehlt die Glaubwürdigkeit. Posen sind nicht authentisch. Viele Fotografen, die sich mit Porträts beschäftigen, sagen, dass die besten Bilder zustande kommen, wenn die Menschen glauben, das Shooting sei schon vorbei. Bert Stern berichtet über die berühmte letzte Fotosession mit Marilyn Monroe, 6 Wochen vor ihrem Tod: „In den ersten ein, zwei Stunden hatte ich eine Vorstellung davon, was ich wollte (...) mir schwebten alle möglichen Bilder vor, (...) und sie stellte sie dar.“²⁾ Pose. Aber dann ergreift das Modell die Initiative und „Bilder entstehen, in denen die Schwerkraft aufgehoben zu sein scheint, Bilder unbeschreiblich sinnlicher und menschlicher Ausstrahlung, erotische Bilder, die tanzen und flirren wie Libellenflügel über den Wassern.“ Haltung und Ausdruck.

Haltung scheint auch ein Begriff zu sein, der sehr umfassend ist. „(Er) verbindet das Mentale, das Sinnliche, das Politische, das Körper-Leibliche und auch das Emotionale.“³⁾ Wenn man versucht, Haltung auf eine körperliche Ebene umzulegen, wird man bald auf Begriffe wie „aufrecht“ kommen; und für die ist unsere Wirbelsäule unumgänglich, unser Rückgrat. Ohne Rückgrat keine Haltung.

Kurbacher und Wüschner betonen die Bedeutung des emotionalen Eingebettet-Seins von Haltung in der engeren oder weiteren Gemeinschaft, in der wir leben und schreiben: „Gehen wir dieser affektiven Einbettung verlustig, entweder weil Zeiten sich ändern oder wir uns in fremden Zusammenhängen bewegen müssen, können auch unsere Haltungen auf prekäre Weise störrisch, eingekapselt oder hart werden und bleiben gleichzeitig doch die einzige Möglichkeit, sich auch im Neuen zurechtzufinden und zu integrieren.“

Haltung kann allerdings auch gefährlich sein und gar nicht so selten auch lebensbedrohend. Ich glaube, wir brauchen dennoch ein Mehr an Haltung, vor allem aber nicht nur von relevanten Personen; weniger Posen, die im Windkanal von Meinungsumfragen, Marketingabteilungen oder der puren Opportunität gestreamlined und sämtlicher Ecken und Kanten beraubt wurden, um den Widerstand so gering wie möglich zu halten.

¹⁾ Elfie Semotan – Haltung und Pose. Kunst Haus Wien, 23.4.-29.8. (Stand 31.1.2021).

²⁾ Bert Stern/Marilyn Monroe: The last Sitting. Schirmer/Mosel 1993.

³⁾ Frauke A. Kurbacher/Philipp Wüschner (Hrsg.): Was ist Haltung? Königshausen & Neumann 2016.